



Winterthur, 23. Juli 2021

MEDIENMITTEILUNG

Start der Planung für den künftigen Gruppenstandort campo

Heute, am 23. Juli 2021, schreibt die SKKG-Gruppe die Testplanung für das Areal campo aus. Drei Teams bekommen im Rahmen der Ausschreibung ab September 2021 die Gelegenheit, Möglichkeiten für die Neugestaltung des heutigen Produktionsgeländes mitten in Neuhegi auszuloten. Ab 2026/2027 soll hier ein pulsierendes Stück Stadt mit dem neuen Gruppenstandort der SKKG entstehen, von dem auch die Nachbarschaft profitiert und das über Winterthur hinausstrahlt.

Mitten im Winterthurer Quartier Neuhegi plant die SKKG-Gruppe ihren künftigen Gruppensitz. Hier werden alle Mitarbeitenden aus sämtlichen Tätigkeitsbereichen sowohl aus der Kultur wie auch aus den Immobilien unter einem Dach arbeiten. Dabei sollen nicht einfach ein gemeinsamer Firmensitz und ein Neubau für die Sammlung geschaffen werden. Vielmehr soll ein vielfältiger Kosmos entstehen, in dem ganz unterschiedliche Menschen arbeiten und wohnen.

Neben den für den eigenen Gebrauch benötigten Räumen wird ein massgeblicher Anteil der Fläche für weitere Mieterinnen und Mieter zur Verfügung stehen. So sollen Forscherinnen und Forscher aus aller Welt oder Kleinbetriebe vor Ort Arbeitsräume nutzen können und eine inspirierende Umgebung finden. Wohnungen für unterschiedliche Lebensformen sind genauso angedacht wie Treffpunkte für die Menschen im Quartier – ein Gastroangebot beispielsweise. «Ich freue mich auf einen Ort mit viel Betrieb, mit vielen Freiräumen und mit vielen Gelegenheiten für einen Austausch», so Bettina Stefanini, Präsidentin des Stiftungsrats der SKKG.

Noch gibt es aber keine konkreten Pläne. Bis im Frühjahr 2022 sollen drei ausgewählte Planerteams in einer so genannten Testplanung Möglichkeiten für die Neugestaltung des Areals ausloten. Anschliessend werden in einem Architektur-Wettbewerb konkrete Bebauungsideen ausgearbeitet. Frühestens zwischen 2026 und 2027 werden die rund 100 Mitarbeitenden der SKKG-Gruppe und die künftigen Mieterinnen und Mieter ihre Arbeitsräume und Wohnungen auf dem campo beziehen.

Damit ein lebendiger Ort entsteht, erfolgt der Planungsprozess im Austausch mit der Nachbarschaft und Vertreterinnen und Vertretern von Neuhegi und der Stadt Winterthur. Bereits während der Testplanung sind Workshops geplant, in denen diese ihre Anliegen einbringen und Hinweise machen können. Beat Schwab, Präsident des Verwaltungsrats bei Terresta, betont: «Mit dem campo möchten wir auch ein Stück Identität für Neuhegi und den Eulachpark schaffen.»

Weitere Informationen: www.campo-winterthur.ch

MEDIENKONTAKTE

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG
Bettina Stefanini, Präsidentin des Stiftungsrats
Tel. direkt +41 52 209 08 98, b.stefanini@skkg.ch

Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG
Beat Schwab, Präsident des Verwaltungsrats
Tel. direkt +41 79 833 39 57, beat@schwabkuster.ch

Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) mit Sitz in Winterthur wurde 1980 durch Bruno Stefanini gegründet. Sie charakterisiert sich durch ihre doppelte Kernaufgabe: die Sammlungstätigkeit und die Förderungstätigkeit. Beide Bereiche sind auf den Erhalt des Kulturerbes und auf die Teilhabe an ihm ausgerichtet. Mit Kooperationen und finanzieller Unterstützung bringt sich die Stiftung als aktive Partnerin in diesem Tätigkeitsfeld ein. Die SKKG finanziert sich durch eigene Mittel. Die Bewirtschaftung der Immobilien erfolgt nachhaltig und sozial verantwortungsvoll durch die Tochtergesellschaft Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG. www.skkg.ch

4 FRAGEN AN BETTINA STEFANINI

Warum braucht die SKKG einen neuen Gruppenstandort?

Das Ausscheiden ihres Stifters bedeutet für jede Stiftung eine Zäsur. Bei der kulturellen Seite der SKKG und bei Terresta ist diese besonders gross, weil sie in den 40 respektive 65 Jahren ihrer Existenz fast ausschliesslich von Bruno Stefanini geprägt wurden. Mit seinem Tod 2018 ist die SKKG in eine neue Ära getreten und muss nun die interne Beziehung zwischen ihren verschiedenen Wirkungsfeldern neu gestalten. Der campo soll ihr dabei helfen, ihren Auftrag für die nächsten Jahrzehnte zu schärfen. Daneben gibt es viele praktisch-pragmatische Gründe, die teils mit kurzen Wegen und teils mit den hohen Mieten für unsere externen Depots zusammenhängen.

Was ist Ihnen besonders wichtig für den künftigen campo?

Ich freue mich auf einen Ort mit viel Betrieb. Die Kulturstiftung mit ihrer Sammlung und der Förderungstätigkeit sowie Terresta mit ihrer Immobilienbewirtschaftung leben beide vom Austausch mit einer Vielfalt von Akteurinnen und Akteuren. Im campo soll von der flüchtigen Begegnung bis zum tiefen Gespräch alles stattfinden.

Werden auf dem campo alle 80'000 Sammelstücke der SKKG ausgestellt?

Nein. Wir wollen weder ein Museum noch ein Schaulager schaffen. In einer vom Bundesamt für Kultur BAK erhobenen Statistik von 2019 sind in der Schweiz 1129 öffentliche Museen aufgeführt. Fachleute sind sich angesichts dieser hohen Zahl einig: Es ist wirkungsvoller, bestehende Häuser zu unterstützen, als ein neues zu bauen.

Der Stiftungsrat hat strategisch verankert, dass sich sowohl grosse wie auch kleine Museen ohne viel Bürokratie Objekte bei uns ausleihen können. Ausserdem unterstützen wir Museen für ihre partizipativen Projekte mit Förderungsbeiträgen. Aber auch wenn wir von einem eigenen Museum absehen, werden wir im campo immer wieder die öffentliche Auseinandersetzung mit Objekten aus unserer Sammlung ermöglichen und sie zugänglich machen.

Worauf können sich Nachbarn und das Quartier freuen?

Im campo werden neben der SKKG auch weitere Mieterinnen und Mieter ihren Platz finden. Wir denken an Kleinst- und Kleinunternehmen, ein Gastroangebot, Wohnungsmietende und anderes mehr. Ich stelle mir einen Ort mit vielen Freiräumen vor, an denen sich unterschiedliche Menschen begegnen – wer auf dem campo arbeitet kommt in Kontakt mit anderen, die dort wohnen, einkaufen oder essen wollen.

WEITERE QUOTES

«Auf dem campo werden die Prinzipien der Zugänglichkeit, der Transparenz und der Teilhabe fester Bestandteil des Alltags. Das wird fürs Quartier genauso spürbar sein wie für die Kulturlandschaft.»

Joris Van Wezemaal, Verwaltungsrat Terresta

«Der campo kann Strahlkraft entwickeln: ins Quartier, für Winterthur, national und gar international»

Michael Hauser, Stiftungsrat SKKG, Verwaltungsrat Terresta

«Die rund 80'000 von Bruno Stefanini (leidenschaftlich) gesammelten Objekte bilden ideell wie materiell die Basis auf deren Fundament inspirierender neuer Lebensraum erwächst.»

Zita Cotti, Verwaltungsrätin Terresta

«In Neuhegi erstellt die SKKG ihr Betriebssystem für die künftige Zusammenarbeit in der Schweizer Museumsszene. Sie will eine starke Homebase für ihre Sammlung bauen, um als Motivatorin und Förderin innovative Prozesse auslösen zu können.»

Christoph Lichtin, Geschäftsführer SKKG

«Ich freue mich auf einen Ort mit viel Betrieb, mit vielen Freiräumen, mit vielen Gelegenheiten für den Austausch.»

Bettina Stefanini, Präsidentin des Stiftungsrats der SKKG

«Mit dem campo möchten wir auch ein Stück Identität für Neuhegi und den Eulachpark schaffen.»

Beat Schwab, Präsident des Verwaltungsrats Terresta

BILDMATERIAL



Mitten im Winterthurer Quartier Neuhegi liegt das Areal campo. Hier soll zusammen mit dem künftigen Gruppenstandort der SKKG ein pulsierendes Stück Stadt entstehen. © Alessandro Della Bella, 2021



Mitglieder des Stiftungsrats der SKKG, des Verwaltungsrats der Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG und der Projektleitung campo am aktuellen Produktionsstandort der Firma Hexis: Gamal Rasmy, Joris Van Wezemaal, Michael Hauser, Vital Stefanini, Dominique Freymond, Christoph Lichtin (Reihe hinten, v.l.), Franziska Burkhardt, Beat Schwab, Sarah Fehr, Bettina Stefanini, Micha Guidon (Reihe vorne, v.l.). © Alessandro Della Bella, 2021